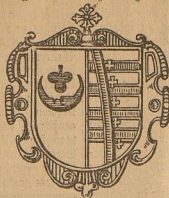


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
jährlich für Abholer 1,20 M., durch  
Post in Remberg 1,40 M., in Wittenberg  
1,20 M., in Berlin 1,40 M., in  
Magdeburg 1,40 M., in Halle 1,40 M.,  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Reizseite  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; achtseitiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 150.

Remberg, Dienstag, den 21. Dezember 1915.

17. Jahrg.

## Bis zum 25. Dezember

nehmen die Briefträger das Zeitungsgeld für das 1. Quartal auf den **General-Anzeiger**

entgegen. Verklamen Sie nicht, die Postaufhebung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die ungeforderte Weiterzustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Der Krieg wurde nachts von feindlichen Flugzeugen abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Kleine russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mostovac und Bielopaje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

OB. Oberste Heeresleitung

## Der Kreuzer Bremen und ein Torpedoboot torpediert.

Berlin, 18. Dez. (Amlich.) Am 17. Dezember, nachmittags wurde S. M. Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleit-Torpedoboote in der Ostlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

## „Englische Seekräfte nirgends zu sehen!“

Berlin, 19. Dezember. Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember in Skagerrak. Hierbei wurden 52 Schiffe unterzucht, ein Dampfer mit Panzermaschine aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seekräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralfahrs der Marine.

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 19. Dez. Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Gefechtskampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Am Nordhange des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelt vordringende italienischer Infanterie abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Verlosungskämpfe in Montenegro nehmen einen glänzenden Verlauf. Wir brachten gestern etwa achthundert montenegrinische und serbische Gefangene ein.

Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind in Gebirgsgegend vorrückend — mit aufgeborenen Armen und Fackelstrahlen entgegenzieht, und so in vorübergehender Entzweiung des Feindes bemerkt, daß er dann oder unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bemerken anfing. Es ist selbstverständlich, daß solche schmachvolle Ereignisse eine entsprechend scharfe Abkündigung gefunden haben und im Wiederholungsfall auch weiter finden werden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Ein englisches U-Boot unter deutscher Flagge?

Christiansia, 19. Dezember. Aus Arendal wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Riberhus“ wurde auf der Reise von Arendal nach Kopenhagen von dem U-Boot „D 7“ bemerkt und angehalten. Das U-Boot führte die deutsche Flagge. Der Kapitän des „Riberhus“ wurde an die Seite des U-Bootes gerufen. Nach Vorweisung der Schiffsbriefe wurde dem Kapitän gestattet die Reise fortzusetzen. Aus Christiansia wird berichtet, daß das U-Boot am 17. Dezember außerhalb Dänische Christiansland beobachtet wurde. Es fuhr in westlicher Richtung davon, nachdem es zwei norwegische Schiffe g. stellt hatte. Bemerkenswert ist, daß D ein englisches Kennzeichen ist.

## Griechenlands Entscheidung.

B. Athen, 18. Dezember. In den letzten Ministerratungen in Athen, zu denen auch hohe Militärs hinzugezogen waren, hat Griechenland seine Entscheidung endgültig getroffen. Es heißt, daß keine Entscheidung auf Grund anderer Voraussetzungen erfolgte als die, von denen es bisher geteilt wurde. Bei den künftigen Ereignissen werde Griechenland auch durch seine bisher abwartende Haltung einnehmen, sondern sich vielmehr sehr tätig erweisen.

C. M. Anas wird nicht gemeldet: Die griechische Regierung hat das Ersuchen der Entente abgelehnt, den Deutschen, Österreichern und Japanern die Neutralität zu erklären. Das sind die von Temps gemeldeten „neuen Schwierigkeiten“.

Hierzu meldet noch aus Athen der „Notterdamsche Courant“: Die Beziehungen der Biederlandsdiplomatie bei der griechischen Regierung nehmen wieder einen heftigeren Charakter an. Die Entente vertritt die Stimmung dafür zu machen, daß Griechenland den Einzug der ausländischen Truppen in Griechisch-Asien und „aus nationalen Gründen“ nicht zuläßt. Dagegen wurde von griechischer Seite eingewandt, daß ohne die Landung der Entente die Bulgaren niemals dahin gekommen wären, vor der griechischen Grenze zu stehen. Die Stimmung der Bevölkerung wird immer erregter und äußert sich auch in zahlreichen Kundgebungen gegen Venizelos.

Richtig 18. Dezember. Nach einer Meldung der „Neuen Zür. Ztg.“ hat der Kommandant des griechischen 3. Korps beim General Sarail gegen die bevorstehende Befestigung von Saloniki Einspruch erhoben.

## Die Vertreibung der Bierbändler aus Saloniki.

Wir, das Blatt Geschöws, schreibt: Der Verband sollte Saloniki freiwillig verlassen und die Neutralität Griechenlands achten, das dann Saloniki hätte. Sollten wir und die Mittelstädte uns gewonnen haben, die Engländer und Franzosen gemaltun zu vertreiben, so haben wir ein Recht, Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß die Feinde sich nützlich dort festsetzen. Deutschland und seine Verbündeten versprochen, die Höchstrechte Griechenlands zu achten, doch können sie nicht gleichgültig zusehen, was die Feinde dort machen. Das Benehmen der Engländer und Franzosen gegen die Griechen kann niemals deren Sympathie erwecken. Durch die Seemacht der Alliierten werden sie gezwungen, sich zu beugen, aber sie tun es mit Wutren und sind bereit, sich zu rächen. Auf diese Art verliert die Entente die Sympathie einer kleinen Nation nach der anderen. Schließlich wird es sich herausstellen, daß ihre Gegner die wahren Wohltäter und aufrichtigen Beschützer der Kleinstaat sind, und die Kleinstaat werden sich künftig mehr den Mittelstädten zuneigen.

## Krieg der Senußi gegen England.

Wie der Zeitung „Ombra“ in Ancona aus Akko berichtet wird, haben die Senußiten unter Nuri-Bey, einem Vetter von Enver-Pascha, den Krieg gegen die Engländer in Ägypten eröffnet. Der Großsenußi Sidi Hamed hat sich zurückgezogen und seinem Bruder Sidi Hali freie Hand gelassen. Dieser hat im Einvernehmen mit Said Pascha und Sidi Mohammed el Abed und Nuri-Bey den Kriegszustand in den Gebieten an der Westgrenze erklärt. In mehreren Gegenden haben sich die Senußiten verschiedener Dajen bemächtigt und sind bis fünf Marschstunden von Maria Marbut vorgedrückt. Die ägyptischen Küstendächter Hauptmann Nebib-Effendi, Mohammed-Bey und Major Mohammed-Bey Saleh sind mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Arabern übergegangen, und eine ägyptische Batterie soll sich geweiht haben, auf die Rebellen zu schießen.

meb hat sich zurückgezogen und seinem Bruder Sidi Hali freie Hand gelassen. Dieser hat im Einvernehmen mit Said Pascha und Sidi Mohammed el Abed und Nuri-Bey den Kriegszustand in den Gebieten an der Westgrenze erklärt. In mehreren Gegenden haben sich die Senußiten verschiedener Dajen bemächtigt und sind bis fünf Marschstunden von Maria Marbut vorgedrückt. Die ägyptischen Küstendächter Hauptmann Nebib-Effendi, Mohammed-Bey und Major Mohammed-Bey Saleh sind mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Arabern übergegangen, und eine ägyptische Batterie soll sich geweiht haben, auf die Rebellen zu schießen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 20. Dezember 1915.

oc. Am 22. Dezember haben wir den landwärtlichen Anfang des Winters, der in vielen Jahren schon bedeutend früher seinen Einzug gehalten hat. Die kürzesten Tage mochten sich jetzt so recht bemerkbar. Sind zu anderen Zeit jedoch die langen, gemächlichen Winterabende bei brennender Kerze eine trauliche, anheimelnde Tageszeit, so ist in diesem Jahre, namentlich wegen der starken Not an Leuchtmitteln, die früh eintretende Dämmerung nicht gerade freundlich besetzt. Wo Gas und elektrisches Licht zur Verfügung stehen, mag es nicht anders sein, obwohl auch diese Beleuchtungsarten unter den Kriegsverhältnissen gewissen Nachteilen unterliegen. Das Gas, das in vielen Haushalten meist ein gewisser Prozentsatz ausländischer Kohlen herbeigeholt wurde, der z. B. fortfallen muß. Schlimmer ist es jedoch mit der Petroleumversorgung bestellt. Trotz starker räumlicher Zufuhr lassen sich seitdem die fehlenden amerikanischen Riesenmengen nicht ausgleichen, und eine äußerst sparsame Handhabung ist gerade mit dem Petroleum bringend geboten. Carbid- und Spirituslampen bieten zwar einen nicht einmal erheblichen teureren Ersatz. Bis man jedoch mit ihrer Handhabung richtig vertraut ist, vergeht immerhin einige Zeit, und mancher, dessen Gesundheitszustand zu leichten Reizen hinneigt, wird sich mit diesen neuen Leuchtmitteln nicht befriedigen können, solange ihm Zeit und Luft ermangeln, die richtige und zweckentsprechende Handhabung der neuen Lampen auszuprobieren und die ersten paar Fehlschläge dabei nachsichtig zu beurteilen.

„Enteignungsfähige“ Kartoffeln. In landwirtschaftlichen Kreisen ist durch die Bundesratsverordnung vom 29. November und die daraufhin ergangenen Verfügungen der Landeszentralbehörden vielfach die irrtümliche Annahme erweckt worden, als hätte der Landwirt nunmehr das Recht, Anforderungen der Behörden zur Abgabe von Kartoffeln an die Bedarfsvorbede den Einwand entgegenzusetzen, daß er seine Kartoffelernte zur Erfüllung seiner Verträge mit Brauereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben gebrauche. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Einwand vertraglicher Lieferungen an die vorgezogenen Betriebe nur dann erhoben werden kann, wenn vom Landwirt mehr als 20 Prozent seiner Ernte zur Lieferung an die Bedarfsvorbede abgefordert wird.

oc. Ferkelaufkäufe in Nahrungsmitteln sollte in diesem Jahre niemand übertrieben. Namentlich bemittelte Kreise seien darauf hingewiesen, daß den Nahrungsmitteln vorübergehend knapp werden könnten, der Vorrat gelassen werden sollte. Vermünftige Einsicht, die sich im Staatsinteresse verdient, ein üppiges Weihnachtsfest verlagert, lehnt damit der Allgemeinheit auch einen Dienst. Schließlich kann man den Ferkelaufkäufe in jedem anderen Tage nachholen. Es wäre zu bedauern, wenn den weniger bemittelten Volksschichten zum Weihnachtsfest die Schwierigkeiten gerade in der Nahrungsmittelbeschaffung eskalieren.

Witterfeld, 17. Dezbr. (Feldlicher Unfall). Auf unterm Bahnhofs ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Durch zwei vom Rangierbahnhof ablaufende Wagen wurde die dort

beschäftigte 19jährige Arbeiterin Anna Stibsch auf dem nahen Sanderdorf überfahren und sofort getötet.

Halle. (11 Stollen gebaden.) Die Hausaltungen leben jetzt mehr oder weniger unter Hungerangel, nur die Frau eines Mühlentischers in einem früheren Vororte nicht. Ihr Mann versorgte sie bisher so reichlich mit dem vielgeehrten Nahrungsmittel, daß sie kürzlich 11 Stollen baden konnte. Davon bekam aber die Polizei „Wab“ und erlaubte sich eingehend, wie die Stollen geraten wurden. Diese werden wohl nur einen etwas bitteren „Nachgeschmack“ bekommen und der betreffende Bäcker wird wohl auch noch längere Zeit an das diesjährige Stollenbaden denken.

Falkenberg, 15. Dez. (Die Feiherer stellen den Verkauf ein.) In unsem Nachbarkreisenden haben die Feiherer mit offiziem Verkaufsliegen insofern der vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise mit dem Tage des Inkrafttretens des Beschlusses mit dem Tage des Inkrafttretens des Beschlusses eingekauft. Falls die Feiherer ihr Verhalten nicht ändern, sollen handelsrechtlich geeignete Maßnahmen zur Verhinderung der Einkaufsverkäufe mit Schweinefleisch und Wurstwaren ergreifen werden.

Dommitzsch. Auf Anregung des hiesigen Stadtkassenamtes wurde von der Stadtverordnetenversammlung beschloffen, bei der fälligen Sparrasse die tägliche Verzinsung einzufrieren, d. h. sämtliche Spareinlagen vom nächsten der Einzahlung folgenden Tage, ver-zinsung höherer nur halbmonatliche, früher monatliche Verzinsung.

Samburg, 17. Dez. (Wie der Landwehmann wieder ins Feld rückt.) „Lieb Vaterland mocht ich nicht!“ dachten dieser Tage alle, die einen beurlaubten geseenen Landwehmann aus der Umgebung zum Bahnhofs wandern sahen. Auf dem Rücken trug er selbstverständlich mit viel Wehnschäft und sonstigen Gehören vollgepackten Rucksack, damit aber auch der äußere Mensch nicht zu kurz komme, hing ihm vor der Brust eine sogenannte Wehnschäft. „Nun sollte man mal in den Argonnen ihre weisse Wäsche anstauen“, meinte er. Von der linken Schulter hing ihm ein großer Sack voll kleiner Petroleumlampen, für die wir seiner Meinung nach bei der Petroleumnot zu Haus ja doch keine Verwendung hätten, und an der rechten Schulter hatte er 25 Rollen Tapeten aufgehängt. Wandtapeten, Karten und Deckentapeten hatte er bei einem hiesigen Mauereimerer mitgenommen, „dann ihre Unterländer in den Argonnen müßten Wehnschäft so sein anziehen, wie die gute Stunde des Kriegsmilitärs“, hätte ihr Leinwand gesagt. Das Selbsthafte aber trug der fürsorgliche Wehmann in der Hand, nämlich einen grauen Handkoffer, in den er verschiedene Aufsätze gelchmitt hatte. Darin befand sich ein Paar munterer Stalklammen mit dem nötigen Futter. „In den Argonnen“, meinte der Wehner, „müßte die Wehnschäft wieder gegeben werden, und die Franzosen müßten doch auch sehen, daß wir keine Feilschnöt hätten.“ So ausgerüstet, wanderte er, vergnügt schmunzelnd, dem Bahnhofs zu.



An Spenden für das bulgarische Rote Kreuz gehen ferner ein: Wilhelm Dahms 3 M., Wwe. Richter-Rotta 2 M., Wisler 38 M. Den Geseenen danken. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen. Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers







# Erfreuliche Zahlen.

## Steigende Abnahme der Sterblichkeit unter Verwundeten.

Die erfreuliche Entwicklung, daß infolge unserer hervorragenden Verwundetenpflege der größte Teil der Verwundeten wieder dienstfähig wird, ist während aller Kriegsmonate ständig in immer günstigerer Entwicklung gewesen. Es nämlich die kriegsärztliche Statistik feststellt, daß nicht nur die Dienstfähigkeit der Verwundeten von Monat zu Monat wächst, sondern daß auch die Sterblichkeit gleichfalls von Monat zu Monat regelmäßig abnimmt. Es liegen darüber die in Betracht kommenden Zahlen des ersten Kriegsjahres vor. Während schon im ersten Kriegsmonat (April 1914) von 100 Verwundeten die erstaunlich hohe Hälfte von 84,5 Dienstfähigen, 3,0 Gestorbenen und 12,5 Dienstuntauglichen und Verstorbenen festzustellen war, hat dieses schon an sich recht günstige Ergebnis unserer Verwundetenbehandlung ein Jahr später im August 1915 bereits ein ganz anderes Bild angenommen. Schon im ersten Kriegsmonat (April) lag nämlich die Zahl der dienstfähigen Verwundeten auf 83,1, also fast um 4 Mann auf 100. Ein ungewöhnlich glänzender Erfolg! Dieser wird dadurch noch größer, daß gleichzeitig mit der Zunahme der Dienstfähigen die Anzahl der Todesfälle von 3 auf 2,7 % sank. Wieder einen Monat später im Oktober 1914, war die Anzahl der Dienstfähigen auf 88,9 gestiegen und die Anzahl der Todesfälle auf 2,1 von hundert Mann. Am Dezember 1914 sank sie bereits sogar unter die Zahl 2 und betrug nur noch 1,7 %. Am Januar 1915 war eine weitere Abnahme der Todesfälle festzustellen, denn in diesem Monat betrug die Zahl nur noch 1,4 % im nächsten Monat Februar weiter auf 1,3 % sinken. Aber auch diese Zahl ist noch nicht die letzte, nachdem sie im April und Mai wiederum auf 1,4 gesunken war, also eine ganz geringfügige Verbesserung erfahren hatte, fiel sie von da ab im Juni und Juli auf 1,2 % und erreichte damit fast die niedrigst denkbare Zahl überhaupt. Im Zusammenhang damit ist noch zu erwähnen, daß in den Monaten von April bis Juli unsere Verwundetenpflege noch dadurch ein bedeutend günstigeres Bild erhielt, daß die Zahl der Dienstfähigen wiederum ganz beträchtlich stieg. Nachdem im Monat März, wie oben mitgeteilt, 88,9 % als dienstfähig erlassen werden konnten, stieg die Zahl im Monat April auf 91,2, im Monat Juni auf 91,7 und im Monat Juli und im Monat August auf 91,8. 7 % waren Dienstuntaugliche oder Verletzte. Von der Verwundeten ist wiederum eine beträchtliche Anzahl dienstfähig geworden, jedoch die Gesamtzahl der Dienstfähigen dadurch noch erhöht wurde. Wir haben zuletzt also das erstaunlich günstige Bild, das nicht weniger als 93,8 Mann von hundert dienstfähig über zum Teil dienstuntauglich geworden waren und doch nur 1,2 % mit dem Tod abging. Die Durchschlagszahlen für das ganze Jahr ergaben 89,5 Dienstfähige, 8,8 Dienstuntaugliche und Verletzte und nur 1,7 Todesfälle. Keine Armee der Welt hat ähnlich günstige Ergebnisse aufzuweisen.

(Beilagen: D. S. I. B. M.)

# Volkswirtschaftliches.

**Seibetrakt als Viehfutter.** Die Futterknappheit, die zu einer Reihe hässlicher Maßnahmen geführt hat, nötigt dazu, solche einheimische Futtermittel zur Verwertung zu bringen, die früher nicht in Frage kamen. Ein solches Viehfutter, das sich daraufhin, daß auch Seibetrakt zur Verwertung an Pferde, Kühe und Schweine verwendet werden kann. Da die Seibetraktmehle der Züchtervereine Seib, eine Seibetraktmehl, die sich durch ihren hohen Ertrag auszeichnen, war es naheliegend, zu untersuchen, ob die Seibetrakt auch als Futter für andere Tiere benutzt werden kann. Forschungen haben denn

es allgemein festgestellt. Sie mußte sich damit abgeben lassen.

Genau schmeckte ihre Stimme. Es war nicht unklarheit, es war ein plötzlicher heftiger, überflarer Jubel, der sie ergriß, und der über ihr Herz dahin zog, wie ein junger Heringsflumm.

Sie ist schön, kam der Gedanke von allen Seiten. Sie hörte ihn kaum. Mit einem Schloß klangte und niemand sah, daß ihre Gedanken andere Wege gingen.

Das Reutner sagte nichts. Sie erwartete es kaum. Sie wußte ohne Worte, daß das geringe Zeichen, das er ihr gab, daß sie ihn nicht unglücklich gemacht hätte.

Das Tisch lagen sie nebeneinander. Frau Reutner hatte durchschnittlich nicht das Schicksal und Leben, aber sie hatte doch den süßlichen scharfen Fränklichkeit, und eine Fremde ohne Grenzen erfüllte sie bei dem Gedanken, daß hier vielleicht Einmal Einfluß ihr Ende fand.

„Es war nur ein Lieb“, hing Reutner gleich an, „aber ich werde noch viel daran denken.“

„Aber war denn das noch nicht genug?“ fragte Magda halb erstickt, daß sie nun doch noch Tadel bekam.

„Genug?“ Er lagte grinnend und sah sie an. „Was denken Sie sich denn eigentlich von mir? Welchen Beschäftigten Zinszahlung stellen sie sich unter mir vor, der von allem nur nichts, und dann hantel schon sagt?“

„Das ist nicht Aug!“ fragte Magda lächelnd. „Nächster kommt die Heie.“

„Aug — nein“, wiederholte er nachdenklich.

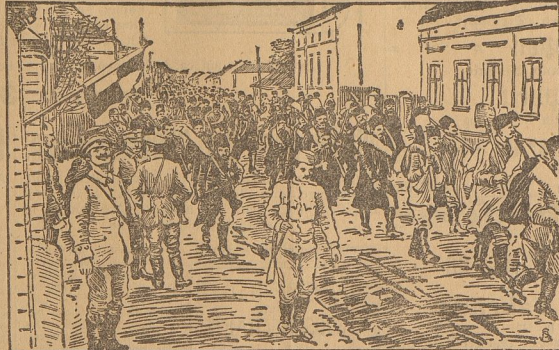
auch ergeben, daß die Seibetrakt nicht mit dem Einkitt des Seibetrakt ihren Nährwert verliert, vielmehr den ganzen Winter über geerntet werden kann, wobei sie auch jetzt noch unserer Viehfütterung dienlich zu machen ist. Zum Zwecke der Erzeugung des Seibetrakt aus Seibetrakt sind dieses Gemisch, an der Luft getrocknet, wobei es einen Schwimmspross infolge eigener Erwärmmung durchmacht, und dann in eigens konstruierten Mühlen gemahlen. Das so erhaltene Mehl gilt als zur Verwertung an Pferde, Kühe und Schweine geeignet. Zur Gewinnung des Futtermittels darf aber nur die gesunde, auf trockenem Boden wachsende und durch ihren holsigen Stamm mit vielen Ästen und Zweigen, an denen fächerartig die Ähren und Früchtchen hängen, kornartige Seibetrakt (Erica vulgaris), nicht die Moorbeere (Erica tetralix), die nur ganz kurze, dünne Stängel und an der Spitze eine einzige glotzartige Blüte hat, verwendet werden.

# Von Nah und fern.

**Keine Geheimchrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland!** Der Schriftverkehr der in Geiselnhaft gehaltenen

# Österreichisch-ungarische Armierungsoldaten.

Ward durch eine deutsche Diktatur.



Der Armierungsoldat ist auch eine Auerzeichnung des großen Weltkrieges. Er ist nicht nur ein Soldat, sondern ein Mann, der in jeder Hinsicht den Anforderungen des Krieges genügt, in jeder Hinsicht fähig ist, die Aufgaben der Armierungsoldaten zu erfüllen, und da werden die Arbeiten nur im Zusammenhang mit den Aufgaben der Armierungsoldaten zu erfüllen. In jeder Hinsicht fähig ist, die Aufgaben der Armierungsoldaten zu erfüllen, und da werden die Arbeiten nur im Zusammenhang mit den Aufgaben der Armierungsoldaten zu erfüllen.

den sie ist allen bekannt, bei allen Völkern ist der Armierungsoldat eine notwendige Voraussetzung, und die nicht mehr erfinden werden kann. Seine Hauptaufgabe ist allerdings die Schutz, trotzdem er in denselben schweren Gefahren ausgesetzt wie sein Kamerad, der mit Gewehr und Bajonett kämpft. Im unteren Bild sehen wir mehrere Soldaten, die aus der österreichisch-ungarischen Armierungsausrüstung, eine deutsche Uniform tragen.

deutschen Soldaten unterliegt in Feindesland einer scharfen Prüfung auch auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Briefen Geiselnahme gelegentlich hervorgehenden Anregungen, dem Autorisierter Mitteilungen in einer bestimmten unsichtbaren Schrift beizufügen, können nur als einseitige Verantwortungen des Feindes anzusehen zu sein. Auf diese Weise werden unter Geiseln, die Mitteilungen über Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland zu Schließen bringen und zu unserem Nachteil verwenden, für sie wichtige Nachrichten zu erhalten. Es muß deshalb dringend darauf gewarnt werden, daß Mitteilungen in die in der Kriegszeit ungenutzten, befindlichen Deutschen Geheimchrift auszuweichen.

**Erhaltung gefallener Kadetten.** Im Gebirge der Universität Freiburg in Br. wurde eine vorläufige Grenzlinie für die Kriegserfolge der Hochschule angebracht. Sie weist die Namen von sechs Hochschullehrern und 180 Studenten auf.

**Verbot des Tabakrauchens jugendlicher Personen.** Die Hamburger Polizeibehörde hat auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos ein Verbot des Tabakrauchens ausgesprochen.

längigen Eilefertigung der Ärzte und des Sanitätspersonals gelang es, alle in dem Gebäude untergebrachten Verwundeten, mehr als dreihundert, rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

**Wirtswart in russischen Eisenbahnwagen.** Der russische Verkehrsminister Trepon beauftragte den Ministerialrat die Ernennung einer außerordentlichen Kommission, die die Aufgabe haben soll, mit der jetzigen Zerrüttung des Eisenbahnwesens auszukommen. Er selbst erklärte, daß er allein außerstande ist, nach dem verhängnisvollen Ausbruch wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Der Ministerialrat stimmte dem zu. Der Oberbürgermeister von Petersburg, Nikit Dolenski, erklärte, bei den gegenwärtigen Umständen könnten die Eisenbahnen bestenfalls mit der jetzigen Zerrüttung genügen und Lebensmitteln zu versorgen. Petersburg lebe fast ganz von der Hand in den Mund.

**4000 Zuhelbewohner verunglückt.** Auf den Salomoneninseln fand nach einer Meldung der Times 4000 Eingeborene infolge der Dürre verhungert. Ganze Dörfer seien entvölkert, und es sei niemand vorhanden, der die Toten begraben konnte. — Bei dieser Meldung handelt

sich um ein Verbrechen, das sich im letzten Jahre ereignet hat.

„Was hast du gemacht, was hast du gemacht?“ rief er, als er sah, daß sie nicht antworteten, fragte er weiter: „Wann hast du mich, wenn die Beschäftigten sie bringen? Aus — Magdalenen, aus — aus — Dankbarkeit?“

„Magdalenen senkte traurig die Augen. „Das ist ein harter Weg“, sagte sie leise. „Giner der härtesten wagt, die uns gewiesen werden.“

„Was meinst du mit dieser Frage, und doch meinst du, es ist ein sehr schweres Verbrechen.“

„Aus ihren abgewendeten, langen Worten las er etwas Fremdes, etwas Liebes: ein Verbrechen.“

„Nein, sie konnte ihm nicht helfen. Das ganze Mädchen an seiner Seite mit den erstickten großen Augen — sie war ja machlos wie ein Kind, und er konnte nicht mehr.“

„Nicht einmal einen kleinen arbeitsamen Rat konnte sie ihm geben. Nicht ein Wortchen, das nicht jede andere ihm zum Trost gesagt hätte.“

„Sie gab in einfacher Klarheit mir zu, daß es schwer für ihn war und bitter.“

„Und doch — gerade das war es, was ihm geholfen hatte. Diese Worte — nicht nur seiner Not, sondern auch dessen, was er beabsichtigte. Alle Geschichten und Widersprüche, womit konventionelle Gerechtigkeit die Menschen, die sich für seinen, bestellte und verfestigt, ob man das aber barmer fort eitre oder nicht — die hatte sie verstanden.“

„Sie stand daneben — machlos wie er, aber in tiefstem Herzen auch lebend unter ihrem Heile.“

es sich augenblicklich nicht um die Gruben von 11 Stunden im Nachtigen, sondern um eine der Inseln im Archipel der Salomoneninseln, in Melanesien, die bis zum Krieg Deutschland und England gemeinsam gehörten. Sie umfassen rund 80 000 Quadratkilometer und haben über 350 000 Ureinwohner, die zum Teil noch Heiden und Heiden, aber zum Teil auch Missionare, aber Landbauer und treffliche Seefahrer sind.

# Kriegereignisse.

10. Dezember. Die Bulgaren setzen die Verfolgung der fliehenden Serben fort. — Die Angriffe der Italiener an der italienisch-österreichischen Front haben sich im Anmarsch. Dies erleiden die Italiener schwere Verluste. — Die Türken verfolgen die Engländer an der Front. — In den Dardanellen erneut Gefechtskampf.

11. Dezember. Im Westen lebhaftes Artilleriefeuer. — Ein russischer Angriff an der Eisenbahn Orel-Sarny abgelenkt. — Wärschlag von Gortyoff wurden russische Abteilungen über das westliche Ostpreußen zurückgeworfen.

12. Dezember. Kleine Gefechte in den Bergen. — Ein englischer Vorstoß bei Neve Chapelle zurückgeschlagen. — In den abenländischen Grenzgebieten machen die Österreicher 6500 Gefangene. — Die an der Front von Mesopotamien stehenden Engländer erleben neue Verluste. — Die Türken setzen die Verfolgung fort. — Die Österreicher machen in Nordost-Montenegro weitere Fortschritte.

13. Dezember. In Mazedonien nehmen die Bulgaren Dobru und Ghegheh. Fast zwei englische Divisionen wurden in den Kämpfen in dieser Gegend aufgerieben. Engländer und Franzosen haben Mazedonien vollständig geräumt. — Neue Vorstöße der Italiener an verschiedenen Stellen der Frontfront scheitern. Die österreichischen Truppen in Montenegro bringen unter Verfolgungskämpfen weiter vor.

14. Dezember. Die Montenegro müssen auch südlich von Nisje weichen. Dort und in den östmontenegrinischen Bergen wurden 2500 Gefangene gemacht. — Die Italiener nehmen die Beziehung von Gorty weiter auf. — An den Dardanellen erneute Feuerfähigkeit auf beiden Seiten. — An der Front von Mesopotamien die englische Stellung bei Kut al Amara (Mesopotamien).

15. Dezember. An der Westfront bürsten die Gegner bei einem auf mehrere Meile angelegten Luftangriff 4 Flugzeuge ein. — In Montenegro wird der Feind ohne Verluste weiter verfolgt. — Die Bulgaren stellen an der griechischen Grenze „einleitend“ die Verfolgung der aus dem Balkan entflohenen Engländer und Franzosen ein. — Die Türken stürmen die englische Stellung bei Kut al Amara (Mesopotamien).

16. Dezember. Leutnant Jummelmann bringt über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug zum Abflug. — Erfolgreiche Stämpfe der Österreicher in Montenegro.

# Vermischtes.

**Eine gute Ausrede für italienische Trücker.** In der „Stampa“ wird folgende Anekdote erzählt, die den westfälischen Zerstörern sehr willkommen sein dürfte. Ein Mann, der auf einer seiner Offiziere dem Mithof etwas zu loben zu sprach, ließ er ihn zu sich kommen und sprach: „Ganzmann, ich glaube, Sie trinken zu viel!“ — „Es ist wahr, Majorität“, antwortete dieser, „aber immer auf Ihrer Wohl!“ — Wenn die Italiener, was ja nicht zu selten vorkommt, etwas zu viel von ihren Verlogungsgeheimnissen zu sich nehmen, wird man ihnen keine Vorwürfe mehr machen können, denn sie werden sie patriotisch lagern: „Es stimmt, es war zu viel, aber ich trank auf das Wohl von Gaborna und Viktor Emanuel.“

# Goldene Worte.

Manchmal sollte uns lehren, Unglücklichen Spitze zu leisten. Nach Wagn.

Hallen ist leicht, verprechen schwer für einen Göttermann. Andrasffy.

„Und sie her könnte das höchste Stimmengewinn sein.“

„Dann ist es ein sehr schweres Verbrechen.“

„Aus ihren abgewendeten, langen Worten las er etwas Fremdes, etwas Liebes: ein Verbrechen.“

„Nein, sie konnte ihm nicht helfen. Das ganze Mädchen an seiner Seite mit den erstickten großen Augen — sie war ja machlos wie ein Kind, und er konnte nicht mehr.“

„Nicht einmal einen kleinen arbeitsamen Rat konnte sie ihm geben. Nicht ein Wortchen, das nicht jede andere ihm zum Trost gesagt hätte.“

„Sie gab in einfacher Klarheit mir zu, daß es schwer für ihn war und bitter.“

„Und doch — gerade das war es, was ihm geholfen hatte. Diese Worte — nicht nur seiner Not, sondern auch dessen, was er beabsichtigte. Alle Geschichten und Widersprüche, womit konventionelle Gerechtigkeit die Menschen, die sich für seinen, bestellte und verfestigt, ob man das aber barmer fort eitre oder nicht — die hatte sie verstanden.“

„Sie stand daneben — machlos wie er, aber in tiefstem Herzen auch lebend unter ihrem Heile.“

„Und sie her könnte das höchste Stimmengewinn sein.“

„Dann ist es ein sehr schweres Verbrechen.“

„Aus ihren abgewendeten, langen Worten las er etwas Fremdes, etwas Liebes: ein Verbrechen.“

„Nein, sie konnte ihm nicht helfen. Das ganze Mädchen an seiner Seite mit den erstickten großen Augen — sie war ja machlos wie ein Kind, und er konnte nicht mehr.“

„Nicht einmal einen kleinen arbeitsamen Rat konnte sie ihm geben. Nicht ein Wortchen, das nicht jede andere ihm zum Trost gesagt hätte.“

„Sie gab in einfacher Klarheit mir zu, daß es schwer für ihn war und bitter.“

„Und doch — gerade das war es, was ihm geholfen hatte. Diese Worte — nicht nur seiner Not, sondern auch dessen, was er beabsichtigte. Alle Geschichten und Widersprüche, womit konventionelle Gerechtigkeit die Menschen, die sich für seinen, bestellte und verfestigt, ob man das aber barmer fort eitre oder nicht — die hatte sie verstanden.“



# Brennholz = Auktion

Forstrevier Reinharz.

Montag, den 27. Dezember cr., von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Rinde'schen Gasthof in Reinharz aus Durchf. Tagen 38, 39 und Reuter Großhüg.

16 rm Knüppel, 4 rm Reifig I,

180 Langhaufen

öffentlich meistbietend verkauft werden. Weibel, Revierförster

## Zu unserer Weihnachtsfeier

Sonntag, den 25. Dezember abends 7/8 Uhr im Schützenhaus, laden wir hierdurch die Gemeinde freundlich ein. Eintrittspreis: 30 Pfennig.

Der evangelische Jungfrauenverein  
Propst Weher.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Puppenbälge aller Größen

vom einfachsten bis zum Lederbalg Puppenköpfe, Puppenarme, Puppenbeine, Puppenhände und -Strümpfe

Charakterpuppen

in allen Größen aus Celluloid und Bisquit

Gekleidete Puppen

von der einfachsten bis zu der feinsten Ausführung

Spielwaren

in großer Auswahl

zu billigsten Preisen Friedrich Henm

## Zum Weihnachtsfeste

neu eingetroffen

diverse Uhren und Goldwaren

ferner empfehle

Nähmaschinen und Fahrräder

Sachkundige Reparaturen sehr preiswert.

Robert Schme, Mitglied der Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uebermacher.

## Weihnachtspostkarten

empfeilt in reicher Auswahl Richard Arnold  
Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

Zum Auftrag verpackt ich den in der Bemerkung Vorhin Belegenen

## Acker = Plan

am Friedhof im Ganzen oder in Parzellen

Albert Fehle, Kemberg

Heute frisch eingetroffen:

ff. Fettbäcklinge, ger. Nockenfleisch, Makrelenbäcklinge, Fleckerlinge, echte Kieler Sprötten, Delfardinen.

Bratheringe, saure Gurken, Hering in Gelee

Schneiders Bäckgeschäft

Prima frisches

## Rind- und Kalbfleisch

empfeilt Richard Krausemann

## Weihnachtsbäume

in großer Auswahl

verkauft Ww. Marie Dinsque, Leipziger Neumarkt 13

## Feinste Marmelade

Speiserübensaft

Speise-Syrup

Musgewürz - Salizyl

empfeilt F. G. Glaubig

## Gewürze

zum Schlachten

empfeilt Wihl. Becker

## Centrifugendöl und -Bürsten

empfeilt billigst F. G. Glaubig

## Sohnachtbarer Eltern

tuna bei mir sofort oder Ostern 1916 unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Fr. Genzel

## Maschinenöl

## Biehtran

empfeilt Wilhelm Becker

## Gute Tinten

empfeilt Richard Arnold

## Postende Weihnachtsgedente

als extra stark

## Taschenuhren

in großer Auswahl

empfeilt Paul Ostermann

## Wilhelm Becker

Wittenbergstraße 19

empfeilt:

Colonialwaren :: Drogen :: Farben

Zigarren :: Zigaretten

Rauchtabak

Nordhäuser Kautabak

Schokoladen

in reicher Auswahl

Limonadenertratte

Weine, Apfelwein usw.

## ff. Kunsthonig

Isse sowie in

Gimern und Töpfen

von verschiedener Größe frisch eingetroffen empfiehlt billigst

J. G. Glaubig

## Honig-Aroma-Pulver

zur schnellen Bereitung von 4 Pfund Bienenhonigergut. Zu haben in der

Apotheke Kemberg

# Unsere diesjährigen :: Weihnachts-Bücher ::

repräsentieren sich in ihren geschmackvollen Einbänden als

außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem • Weihnachtsbaum • eines jedem Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.



## Kriegsepisoden

Ersteres und Heiteres aus dem Weltkrieg 1914/15 von Jesco v. Puttkamer mit Originalzeichnungen von K. E. Biebrach.

Der Weltkrieg hat eine Fülle tapferer Handlungen gezeigt. Diese Taten in knappen, einfachen Schilderungen festzuhalten und in einem Sammelbande in fachkundiger Weise illustriert herauszugeben war eine dankbare und wohlgeleitete Aufgabe des Herausgebers. Das Werk zeigt dem Leser den schlichten Heldensinn und die gesunde Kraft unserer Feldgrauen und Wasserblauen in dichterischer Ausschmückung in zahlreichen Erlebnissen. Ersteres und Heiteres aus diesem Weltkrieg wird den Leser fesseln und ihn miterleben lassen. — Auf feinem Papier gedruckt, mit unendlich vielen Textillustrationen, Voll- und Doppelbildern wird dieses Werk zu einem Hausschatz für jung und Alt und eine Zierde für jede Hausbibliothek.

Lexikonformat auf ca. 500 Seiten im Original-Leinenband mit künstlerischem Buchschmuck.

Preis nur 3.50 Mark.

## Illust. Buch der Wissenschaften.

Allgemein verständliche, belehrende und unterhaltende Darstellungen aus allen Wissenschaften. Lexikonformat, 632 Seiten stark mit über 500 Abbildungen in Leinen-Prachtband gebunden.



Dieses einzig dastehende Werk ist so vielseitig und hochinteressant geschrieben, daß es zu weit führen würde, hier auf alle Einzelheiten des Inhalts besonders einzugehen. Der Astronom, der Techniker, der Botaniker, der Chemiker, der Physiker, alle kommen zu Worte, nichts soll ausgeschlossen sein. Metrologie, Photographie, Geographie, Länder- und Völkerkunde, Mineralogie, Geologie, Geschichte, Kulturgeschichte, Hauswirtschaft, Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Rechts- wissenschaft, Statistik, Zoologie, Luftschifffahrt, Technik und Abhandlungen der verschiedensten Wissenschaften werden dem Leser in verständlicher Weise geboten. Das Buch ist eine Fundgrube von unschätzbarem Werte und empfehlen wir jedem die Anschaffung.

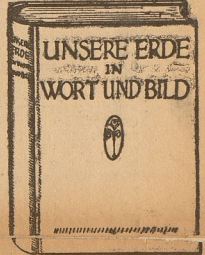
Preis nur 3.00 Mark

## Unsere Erde in Wort und Bild.

Mit vielen hundert von Abbildungen, 630 Seiten stark in Leinen-Prachtband, Lexikonformat.

Wir erfahren in dem Werk, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie weit läßt ihn sein Beruf fortgehen? Viele können dies aber überhaupt nicht, und sollen sie es sich entsagen? Nein. Wir wollen dem lehrreichen Sinn den ganzen herrlichen Erdenrund schenken, indem wir diesen durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen, sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern gemüthliche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete daher jeder getrost die Weltreise mit uns an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrichtungen und Reisegelder kennen.

Preis nur 3.00 Mark



Außer den vorstehend aufgeführten Werken empfehlen wir u. a. noch folgende:

Preis 3 Mark: Der Schiffszimmermann — Eine Robinsonade auf den Palauinseln — Fritz Martens erste Seereise — Münchenhausen — Andreas Hofer — Heinz der Lateiner — Im Wunderlande Indien — Grimms Märchen — 100 Erzählungen für die Kinderwelt — Lidas Puppe — Kindergeschichten — Mutter erzählen!

Preis 1,50 Mark: Unser Hindenburg — Mit Zeppelin und Flugzeug — Klar zum Gefecht — Jungens frisch drauf! — Marsch! Marsch! Hurra! — Mit Waffen der Nächstenliebe — In Sturm und Sonnenschein — Rosa von Tannenburg und die Oesterreicher — Im Stieglitznest — Till Eulenspiegels lustige Schwänke und Schelmenstreiche — Schwabs Sagen des klassischen Altertums. Für Mädchen: Schicksalswalten — Aus sonnigen Tagen

und verschiedene andere zum Preise von 0,50 bis 4 Mark.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir ferner:

## Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden.

## Einen schönen Wandschmuck

bilden die Bilder unseres

## Kaisers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Diese Bilder, Format 24:29 cm, montiert auf echtem Blütenkarton, im Format von 39:52 cm, vereinen alle Vorzüge, die man von einem derartigen, für die weitesten Kreise bestimmten Bilde verlangen kann. — Packende Ähnlichkeit, technisch einwandfreie Ausführung, in prächtigen Künstler-Vierfarbendruck und ein Preis, der jedem die Anschaffung erlaubt. — Der Preis jedes Bildes beträgt nur 1,50 Mk. —

## „Uneun“

Das Deutsche Marinespiel.

Mit dem Marinespiel „Uneun“ erscheint ein völlig neues Brettspiel. Das Spielbrett ist sechseckig und in sechseckige Felder eingeteilt. Dieses neue Brett gibt die Grundlage für ein eigenartiges Spiel, das den Kampfbedingungen der heutigen Flotte entnommen ist. Die Figuren stellen die hauptsächlichsten Schiffsklassen: Panzerkreuzer, Torpedoboote (oder Torpedobootserschiffen) und Unterseeboote dar. Die einfachen Spielregeln ergeben sich aus den drei Figurenarten und dem Sechseck, sodass jedermann in der Lage ist, „Uneun“ sofort mit Interesse zu spielen. Die Kombinationsmöglichkeiten sind unbegrenzt. Das „Uneun“-Spiel nimmt einen Platz zwischen dem Schach und den bekannten Brettspielen mit einwertigen Figuren ein. In den 18 Holztypen werden die Schiffstypen geschmackvoll wiedergegeben.

Preis 3 Mark.

Weitere zeitgemäße Gesellschaftsspiele (à 60 Pf.): Der Weltkrieg — Zeppelin-Fahrt — Ueber Antwerpen Kriegs-Quartett — Der Brummer kommt — Marine-Spiel

# Richard Arnold .: Kemberg

;; Buchdruckerei — Buch- und Papierhandlung ;;

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.